



Googeln mit Risiko

KI-Kolumne. Wer die Google-Suche nutzt, erhält neben Links häufig auch eine „Übersicht mit KI“, die Informationen zur Suchanfrage zusammenfasst. Ist das hilfreich?

Autorin: Bettina Blaß

Google hat sich Zeit gelassen. Fast sah es so aus, als ob der Suchmaschinenriese sein Monopol an ChatGPT, Perplexity und andere KI-Tools verlieren würde. Doch jetzt ist das Unternehmen zurück und veröffentlicht gefühlt fast wöchentlich ein neues Feature. Ganz neu ist die KI-Suche in der bewährten Suchmaschine.

Fehlerhaft, unvollständig, frei erfunden?

Wer also google.com im Browser öffnet, findet im Sucheingabefeld auf der rechten Seite jetzt die „KI-Suche“. Mit einem Klick darauf öffnet sich ein Chatbot, wie man ihn von anderen KI-Tools kennt. Allerdings muss man sich dafür nirgendwo registrieren. Entscheidet man sich für die klassische Google-Suche, bekommt man trotzdem seit März KI-Ergebnisse: Statt nur Links anzuzeigen, präsentiert die Suchmaschine nun sehr häufig eine automatisch erstellte „Übersicht mit KI“ ganz oben auf der Ergebnisseite. Diese Zusammenfassung soll die wichtigsten Informationen zu einer Suchanfrage liefern – verfasst von Googles eigener Künstlicher Intelligenz. Das soll dem Suchenden Zeit sparen, doch so nützlich das klingt, so groß ist das Risiko. Die Ergebnisse können wie bei allen KI-Tools fehlerhaft, unvollständig oder sogar frei erfunden sein.

Darum gilt: Immer prüfen, woher die Informationen stammen. In der Übersicht findet man hinter jedem Absatz ein Symbol, das für den Link zur Quelle steht. Ein Klick darauf zeigt, auf welchen Seiten die Aussagen basieren – oder eben nicht. Wer sich blind auf die „Übersicht mit KI“ verlässt, läuft wie bei allen KI-Tools Gefahr, fehlerhafte Informationen zu glauben und weiterzutragen. ■



Bettina Blaß
Wirtschaftsjournalistin

